

Dat.: Mitte 1. Jh.

Literatur: NL 222; AE 1941, 87; Reusch, *Germania* 25, 1941, 98–104, Taf. 11–12; Fremersdorf, *Jahresbericht* 1939/40, BJB. 146, 1941, 429f.; Gregarek Nr. 69; Breuer 92 Nr. 354; Konen, *Classis Germanica*, 362, Anm. 52.

### Nr. 539 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 400

Inv.-Nr.: 17

Galsterer 1975 Nr. 359

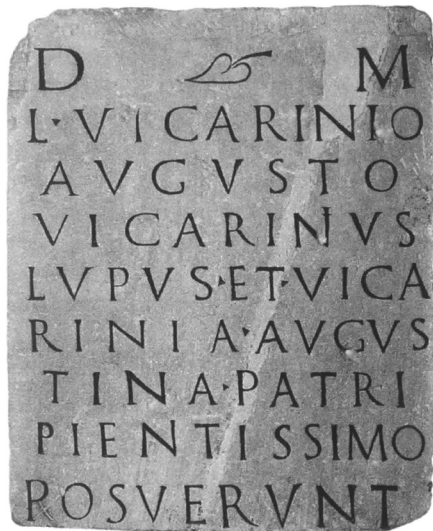
AO: Köln RGM

FO: Köln; in der Gegend der Gereonskirche; „in der Gereonsdechanee“ (Lersch 1839, 72); Christophstraße am Durchgang zum Gereonskloster (Düntzer; Inv.), 1819.

Maße: 79 cm x 63 cm x 20,5 cm

Ungliederte Rechteckstele. Auf der Vorderseite ungerahmte Inschrift. Zwischen D und M Efeublatt. Auf der linken Schmalseite Füllhorn. Alter Längsbruch geklebt. Unter der letzten Zeile Inschrift waagrecht weggebrochen oder abgearbeitet. Beschädigungen besonders an den Ecken.

*D(is) • M(anibus) / L(ucio) • Vicarinio / Augusto / Vicarinus / Lupus • et • Vica(r)inia Augustina • patri / pientissimo / rosuerunt (sic !)*



Den Manen. Für Lucius Vicarinus Augustus. Vicarinus Lupus und Vicarinia Augustina haben (den Grabstein) dem pflichtbewusstesten Vater aufgestellt.

Ungewöhnlich ist sicherlich die Verwendung von „Augustus“ als Cognomen eines Durchschnittsmenschen, immerhin handelt es sich um das entscheidende Element der Kaisertitulatur. Offensichtlich besaß man diesbezüglich eine gewisse Scheu, die der Römer bei der Auswahl des Cognomens normalerweise nicht kannte: so fanden beispielsweise „Rex“ oder „Princeps“ durchaus Verwendung, wenngleich die meisten Beinamen das genaue Gegenteil von Erhabenheit ausdrückten und vielmehr Unzulänglichkeiten beschrieben („Crassus“ = der Dicke; „Brutus“ = der Dummkopf etc.). „Augustus“ wird in der Inschrift durch den Namen der Tochter „Augustina“ gestützt.

Dat.: 2.–3. Jh.

Literatur: CIL XIII 8430; Klinkenberg 1906, 282; Klinkenberg 1902, 140 Nr. 108; Faust 1998, 119 Nr. 85.

### Nr. 540 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 472

Inv.-Nr.: –

Galsterer 1975 Nr. 422

AO: verloren

FO: Köln; Sammlung Niessen, wahrscheinlich Luxemburger Straße. „Auffallend ist die geringe Dicke des Steines, die es wohl ausschließt, daß er im Freien aufrecht stand. Ich möchte vielmehr daran denken, daß solche Platten ehemals vielleicht an Wänden von Grabkammern befestigt gewesen sind“ (Fremersdorf).

Maße: 26 cm x 30 cm x 5,5 cm

Linke obere Ecke einer Platte.

*D(is) M(anibus) / Victor[iae] / Lupul[ae] / conii[ugi] / - - - oder Victor(io) Lupul[o] ...*

